

## Den Corona-Opfern eine Stimme geben

Ich spreche hier nicht von den Opfern der Corona-Massnahmen oder des Lockdowns, sondern von Patienten, die unter den Folgen einer Covid-19-Infektion leiden. Ich bin seit 30 Jahren Hausarzt in Schattdorf und habe demzufolge 30 Grippewellen, die Jahr für Jahr wiederkehren, miterlebt und mitbehandelt. In all diesen Jahren sind ältere Patienten im Gefolge einer Grippeinfektion verstorben, weil ihr Körper von Krankheiten so geschwächt war, dass das Herz, die Lunge oder der Wille der Belastung durch eine Infektionskrankheit mit einem Influenzavirus nicht mehr gewachsen war.

Nach einer Grippe sind spätestens drei bis vier Wochen nach Ende der Krankheit die meisten Patienten wieder fit wie vor der Krankheit. Beim Covid-19-Virus ist alles anders. Bei einer Covid-Infektion sterben Menschen auch mit 50, 60 oder 70 Jahren ohne schwere Vorerkrankung, was bei Grippe nicht vorkommt. Ich erzähle hier nur von Patienten aus meiner eigenen Praxis. Viele sogenannt Covid-19-Genesene leiden auch sechs bis zwölf Monate nach ihrer Erkrankung immer noch unter Beschwerden:

- Ines, 22-jährig, ohne Vorer-

krankung, hat immer noch keinen Geruchssinn.

- Ebenso Peter, 45-jährig. Noch schlimmer: Normale Gerüche empfindet er als unangenehm, ätzend oder stinkend (Kakosmie).

- Natalie, 35-jährig, schmeckt nur noch alles salzig oder versalzen.

- Hans, 50-jährig, Marathonläufer, ist nach 3 Kilometern Joggen so müde wie vorher nach einem Halbmarathon.

- Maria, 53-jährig, hat seit der Corona-Erkrankung eine Unterfunktion der Schilddrüse und muss täglich Medikamente nehmen.

- Noah, 29-jährig, völlig gesund, mit Covid-19-Infektion im November 2020 und mildem Verlauf mit Husten, Müdigkeit und Schüttelfrost für insgesamt vier Tage, glaubt alles überstanden zu haben, klagt dann aber über Atemnot bei Anstrengung. Man fand eine Einschränkung der Atemleistung von knapp 50 Prozent

- nicht behandelbar, Erholung ungewiss.
- Sara, 54-jährig, kämpft seither mit Schlafstörungen, emotionalen Missempfindungen und Depressionen (sie spüre nichts mehr).

Viele zwischen 15 und 75 Jahren leiden auch Monate nach Corona unter verminderter Leistungsfähigkeit, müssen sich täglich mit viel Willenskraft den Belastungen des Alltags

stellen, um nicht ihren Job oder ihr Geschäft zu verlieren, weil ihre Leistung nicht mehr den Ansprüchen entspricht.

Oder die vielen, die seit einer Corona-Infektion nervlich und psychisch weniger belastbar sind, die ihre Emotionen schlecht kontrollieren können oder unter Konzentrations- und Schlafstörungen leiden. Dies sind nur einige Beispiele aus meiner Praxis (die Namen wurden geändert).

Das Ganze nennt sich Long-Covid. Die Corona-Krankheit ist nicht mit der Grippe zu vergleichen. Ihr Verlauf ist langwieriger, gefährlicher und unberechenbarer. Bis in die 1970er-Jahre waren Krankheiten wie Masern, Mumps oder Kinderlähmung allgegenwärtig und bekannt für ihre Gefährlichkeit und deren Spätfolgen. Man war ausserordentlich froh, als sich Impfungen gegen diese Krankheiten als wirksam erwiesen. Heute sind diese Krankheiten und deren Spätfolgen bei geimpften Personen praktisch verschwunden. Nehmen wir die Corona-Krankheit ernst, wie unsere Eltern respektive Grosseltern der 1950er- und 1960er-Jahre den Starrkrampf, die Kinderlähmungskrankheit, die Masern oder den Mumpf ernst genommen haben.

Dr. med. Urs Britschgi, Schattdorf

UWS 1.5.21